

Gullesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 431.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Verleger: Dr. G. Gullesche, Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Unterhaus. Telefon Nr. 158. Geschäftsführer: Dr. Walter Geseles in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telefon-Nr. VIIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a. S.

Mittwoch, 14. September 1904.

Unerwartete Wirkungen.

Mit Recht ist in den letzten Monaten von den bediensteten Seiten auf die außerordentlich starke Zunahme der Invalidenrenten bei den Versicherungsanstalten hingewiesen worden. Sogar der Herr Staatssekretär des Reichsamt des Innern hat im Frühjahr bei einer Sitzung des Reichstags anerkannt, daß die unerwartete Steigerung der Invalidenrenten eine Gefahr für unsere ganze Sozialpolitik in sich schließe. Es sind sofort Untersuchungen eingeleitet worden, die den Gründen der zunehmenden Belastung der Reichsversicherungsanstalten nachspüren, aber eine Besserung ist, wenn sie überhaupt so rasch zu erwarten war, noch nicht erkennbar, vielmehr ist eine weitere, ganz erhebliche Zunahme der Invalidenrentenabgaben noch im Monat Juni d. J. ersichtlich gewesen. Im Juni 1903 wurden von den 31 Invalidenversicherungsanstalten zusammen 7,2 Millionen Mark an Invalidenrenten gezahlt, im Juni 1904 war die Summe auf 8,3 Millionen Mark gestiegen, also ein Unterschied von 1,1 Millionen Mark in einem Jahre. Ihren Höhepunkt hat die Steigerung ohne allen Zweifel auch damit noch nicht erreicht. Der Etat des Reiches, auf den bekanntlich nur ein Drittel des für die Invalidenversicherung aufzubringenden Betrages fällt, rednet damit, daß der Reichsaufschlag jährlich um 4-5 Millionen Mark wächst. Die beiden anderen Drittel des Reichsaufschlusses haben bekanntlich Arbeitgeber und Versicherte zu tragen. Ob die im Etat angelegte Steigerung der Ausgaben für die Invalidenrenten mit 15 Millionen Mark jährlich genügen wird, ist überaus zweifelhaft geworden, weil wie bisher mehrfach bei den Invalidenrenten der Reichsaufschlag zu bemerken war, die wirklichen Steigerungen der Renten hinter dem Etatplan zurückblieben.

Zeigen diese Zahlen einerseits, welche ungeheuren Summen die Invalidenversicherung jährlich im R. kostet, demnach, daß alle bei Einbringung des Gesetzes aufgestellten Berechnungen über die Höhe der finanziellen Belastung derselben über den Haufen geworfen werden, so erhebt sich andererseits die Frage, welche Ursachen dieser über alles Erwarteten großen Mehrbelastung zugrunde liegen. Es ist nur so natürlich, daß es in erster Reihe die durch die Versicherung gewährleistete Versorgung für Invalidität ist, welche eine größere Sorglosigkeit bei der Arbeit mit sich führt. Der feste Umgang mit der Gefahr für die eigene Gesundheit stumpft schon an und für sich das Verantwortungsgefühl etwas ab.ritt dazu eine rechtlich gewährleistete Pension für den Fall des Eintrittes einer Invalidität, so wird das Gefühl der Selbstverantwortung und die Wachsamkeit für die eigene Gesundheit weiter verringert. Man hat mit diesem Faktor bei der Schaffung des Invalidenversicherungsgesetzes gerechnet, hat ihn aber, wie sich schon jetzt unverkennbar herausstellt, ganz wesentlich unterschätzt. Die Zunahme der Invaliditätsfälle infolge Sorglosigkeit oder gar großer Fahrlässigkeit der Versicherten ist über alle Berechnung hinaus gestiegen und erschüttert somit eine der finanziellen Grundlagen des Gesetzes.

Doch viel schwerwiegender als die infolge des Gefühls größerer Sicherheit eintretende Invaliditätssteigerung ist ein anderer Faktor, mit dem man bei Ertrag des Gesetzes und bei dessen Minderungen nicht gerechnet hat. Die Fälle, in denen kein nachweisbarer Grund für den Eintritt der Invalidität der Versicherten vorliegt, mehren sich in erschreckender Weise. Es wurden und werden wahrscheinlich auch gegenwärtig noch tausende von sogenannten Invaliditätsfällen umgehoben, weil sich nachher herausstellt, daß eine wirkliche Invalidität gar nicht vorlag. Es war eine solche Leichtgläubigkeit geworden, und auf das Konto der Simulation ist ein sehr großer Teil der Steigerung der Invalidenrenten zu setzen. Das ist eine sehr bedenkliche Erscheinung unserer sozialen Versicherungsgebarung, daß sie hunderte-tausende von sonst tüchtigen und fleißigen Arbeitern der Verführung aussetzt, sich zur Erlangung finanzieller Vorteile und eines arbeitslosen Lebens der Lüge und Simulation zu bedienen. Die ungeheure Mehrbelastung des Reiches und der Arbeitgeber vermindert vor der Bedeutung der Tatsache, daß die Volkseele, die Seele von hunderten-tausenden von Arbeitern, vergiftet wird. Es ist leider nicht anders: man hat mit unserer Sozialpolitik die Zuchtenselbst der arbeitenden Klassen erreichen wollen und hat, wie die drei Millionen sozialdemokratischer Stimmen bei der letzten Reichstagswahl beweisen, nur noch unaufrichtiger genant; man hat gemeint, die arbeitenden Klassen durch die Sozialpolitik finanziell heben zu können und hat große Massen derselben demoralisiert.

Nicht, als ob wir den wirklich invalid gewordenen Arbeitern ihre forgernehten Erträge misgönnten! Im Gegenteil. Aber es wird doch daran gedacht werden müssen, Hilfe zu schaffen gegen eine unbillige Ausnutzung des Invalidengesetzes, die drauf und dran ist, das Volk zu lähmen an seiner Seele und seinem Gewissen. Zugleich ist diese bittere Erfahrung, die wir mit einem der unvollkommensten Arbeiterfürsorgegesetze machen ein recht erster Fingerzeig, wie vorsichtig wir auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung unsere Fänge zu legen haben, damit wir nicht in der guten Absicht, der Bevölkerung materiell zu helfen, sie moralisch entnerben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 13. September.

Schrittwerker.

Die demokratische Presse, die doch immer noch einen gewissen Wert darauf legt, dem bürgerlichen Liberalismus zugehört zu werden, verliert neuerdings in Bezug auf ihre Unterfertigung der Sozialdemokratie immer mehr den Rest von Scham. Trotzdem bleibt in Amsterdam Klipp und Klar die Nichtswürdigkeit seiner vaterlandlosen Gesinnung in dem Wunsche dargetan hat, daß auch Deutschland ein Sedan bereitet werden möge, damit die rote Republik an Stelle des ihm verhassten Kaiserthums tritt, entblößen die Wähler der freisinnigen Vereinigung sich nicht, Zug für Zug das Anklamengeben mit den Sozialdemokraten zu empfinden. So finden wir aus Anlaß der Stichwahl in Schaumburg-Lippe in dem „Berl. Tagbl.“ eine Auslassung, welche die wahre Gesinnung dieses leider noch immer in deutschen Bürgerfamilien gelesenen Blattes hinreichend kennzeichnet. Es beklagt, daß der konservative Kandidat Bruntermann über den Sozialdemokraten Klingenhagen gestiftet habe und daß Bruntermann bei der Stichwahl einen Zuwachs von annähernd 1000, Klingenhagen einen solchen von 400 Stimmen erhalten habe, was etwa den 1400 freisinnigen Stimmen entspricht, die bei der Hauptwahl für Dr. Grüger abgegeben waren. Das „liberale“ Blatt jammert dann:

Man wird es behauerlich finden müssen, daß auf diese Weise die reaktionäre und antisemitische Richtung des Reichstages einen neuen Zusatz gefunden hat, aber man kann sich nicht darüber wundern. Denn der Wahlkampf wurde fast ausschließlich durch Fälschungen zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten angeführt, wobei von beiden Seiten mit flacker Heucheltät gekämpft wurde. Da verstand es sich denn fast von selbst, daß der reaktionäre Kandidat als der lachende Dritte den Gewinn einsteckte. Solche Erscheinungen werden sich noch oft wiederholen, wenn nicht auf reaktionärer Seite die Erkenntnis Bahn bricht, daß alle Kraft auf die Bekämpfung der Reaktion gerichtet werden muß. Die Sozialdemokratie hat jedenfalls seinen Grund, auf diesen Wahlkampf mit besonderer Befriedigung zu blicken, da sie auch jetzt wieder einen Stimmenzuwachs von 600 Stimmen gegenüber der Wahl von 1903 zu verzeichnen hat. Die rückläufige Bewegung, die seit dem Dresdener Parteitag einsetzte, fand damit eine neue Bekräftigung. Willst du erleben die sozialdemokratischen Führer aus diesen bekümmerten Beschlägen, daß alles schon auf die Dauer leuchtig macht?

Diese Warnung an die Sozialdemokratie wird sicherlich wirken. Die Keten lassen sich die Unterfertigung der violetten Demokraten gern gefallen, denken aber nicht daran, ihnen auch nur einen Fingerbreit nachzugeben. Im Gegenteil überschütten sie sie zum Danke für ihre Unterfertigung mit verbientem Spott. Der Ausfall der Schaumburger Wahl hat aber erhellenderweise gezeigt, daß der anfänglich denkende Teil der liberalen Wählerchaft für das von der demokratischen Presse empfohlene Anklamengeben mit der vaterlandlosen Sozialdemokratie nicht zu haben ist. Und wie in diesen überaus heissen der deutschen Wahlkreise, so mehr sich überall im Lande die Erkenntnis, daß der Liberalismus in der Politik sich nur dann noch erproblich bewähren kann, wenn er auf nationaler Grundlage mit den übrigen national gerüsteten Parteien zusammenwirkt. Gegenüber der immer offener und unüberhörlicher hervor-tretenden sozialdemokratischen Revolution tut unserem Volke nichts so sehr not als ein Zusammenfluß aller vaterländisch und monarchisch denkenden Elemente zu wahrhaft nationaler Politik.

Das Wahlrecht in anderen europäischen Kulturstaaten.

Zu den demokratischen und sozialdemokratischen Presse gilt der Satz als Dogma, daß das Deutsche Reich von allen anderen Kulturstaaten politisch am weitesten zurückgeblieben sei. Wir haben die Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung bereits an verschiedenen Beispielen nachgewiesen. Am deutlichsten aber tritt diese Unwahrscheinlichkeit zutage, wenn man sich einmal ansieht, wie das Wahlrecht andernwärts beschaffen ist. Zu Deutschland verhält die demokratische und sozialdemokratische Parteipresse, das Reichstagswahlrecht „freies“ auszusprechen, obwohl bei uns eine volle Gleichberechtigung aller Wähler herrscht. Anderswärts gibt es ein Wahlrecht nicht, das in solchem Maße frei und allgemein wäre wie bei uns.

In der zur Massenverbreitung sehr empfehlenswerten Schrift „Der Wähler des Reichstagswahlrechts durch die Sozialdemokratie. Ein Mahnwort an das deutsche Volk von Arminius“ (Verlag von Otto Eisner in Berlin S. 42) ist folgende Zusammenstellung der in den europäischen Kulturstaaten mit Ausnahme Deutschlands herrschenden Wahl-systeme gegeben: In D e n e r e i c h entspricht dem deutschen Reichstage der Reichstag. Er zählt 425 Abgeordnete, von denen gewählt werden: 35 durch die Großgrundbesitzer, 139 durch die Städte, die Handels- und Gewerbetreibenden, 129 durch die Landgemeinden und nur 72 durch allgemeine und gleiche Wahlen. Der Wähler der allgemeinen Wählerklasse muß aber mindestens sechs Monate in der Gemeinde anständig gewesen sein, in der das Stimmrecht auszuüben hat. In G r a n n, in dem die liberale Partei am Ruder ist, besitzt ein Wahlrecht, das nur auf Grund bestimmter Ver-

mögens- und Bildungsstufen ausgeübt werden kann. In der Republik F r a n k r e i c h ist das Wahlrecht an eine vor-hergehende längere Ortsanwesenheit in der Gemeinde gebunden. In E n g l a n d, dessen freirechtliche Einrichtungen von der Sozialdemokratie besonders gerühmt werden, darf nur der Wähler, der ein Wohnhaus oder einen Teil eines Wohnhauses als besondere Wohnung inne hat; Weiter einziger Zimmer nur dann, wenn sie jährlich mindestens 200 Mark Miete zahlen. Söhne, Angehörige, Diener, Arbeiter, die beim Vater oder Dienstherrn wohnen und Personen ohne festen Wohnsitz sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. In Belgien herrscht ein Kuraufsystem, bei dem Personen von größerem Vermögen und höherer Bildung mehr Stimmen abgeben dürfen. In den Niederlanden ist das Wahlrecht abhängig von der Steuer und vom Besitz einer Wohnung, die bestimmten Anforderungen entspricht. In D ä n e m a r k muß der Wähler ein Jahr lang im Wahlkreis seinen Wohnsitz gehabt haben, darf nicht ohne eigenen Hausstand in Privatdiensten eines andern stehen und öffentliche Armenunterfertigung beziehen. In I t a l i e n ist das Wahlrecht an einen geringen Steuerbetrag gebunden und stellt an die vom Wähler benutzte Wohnung bestimmte Ansprüche. In N o r w e g e n ist das Wahlrecht neuerdings an Grundbesitz oder Beamteneinstellung oder Steuerleistung gebunden und indirekt. In S c h w e d e n ist das Wahlrecht teils direkt, teils indirekt und von einem Steuerbetrag abhängig.

Das Wahlrecht ist also in fast allen europäischen Kulturstaaten in denen eine Arbeiterbewegung in Betracht kommt, viel weniger frei und viel mehr beschränkt als in Deutschland.

* Neue Kriegengerichte tauchen heute in der „Berl. Börsenztg.“ auf. Danach soll Herr D e l b r i c h Minister des Innern und Herr W e n g e l Kultusminister werden. — Wir registrieren auch die Meldungen mit dem größten Vorbehalt.

* Reichsanwalt Graf Bälou ist am Montag von Nordbarn nach Berlin zurückgekehrt.

* Aus der Armee. Der Kaiserpreis für die gesamte Subartillerie wurde in diesem Jahre der zweiten Kompanie des badischen Subartillerie-Regiments Nr. 14 (Chef Hauptmann Martin Scheele) verliehen. Diese Unterfertigung wird unter Anderem um so mehr interessieren, als Herr Hauptmann Scheele ein Kind unserer engeren Heimat, der jüngste Sohn des vor einigen Jahren in Halle a. S. an der Hand des Königs verstorbenen Königs von Preußen, des Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, war. Scheele ist, der lange, lange Zeit hindurch, bis zum Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand, das Barramt in Sömmering (Saarland) verwaltet und dessen Ansehen dort noch allenthalben unvergessen und geliebt ist.

Der Stappelauf des Linien-schiffes „N.“ auf der Germania-Werft ist endlich auf anfangs November festgesetzt. Der Neubau ist das erste Schiff einer neuen Linienflotte und zeigt große Fortschritte gegenüber der „Braunschweig“-Klasse. Angelehnt der Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges ist besonders die leichte Artillerie, die zur Abwehr der Torpedoböden bestimmt ist, erheblich verstärkt worden. Die 3,7 cm-Waldschiffkanonen haben sich als ungenügend erwiesen, ein modernes Hochgeschwindigkeitsschiff muß sie ersetzen. Deshalb vermehrte man die 8,5 cm-Geschütze um vier und fügte in der Beschleunigung der Schiffschiffe ein neues Geschütz, die 5 cm-Waldschiffkanone ein. Das Linien-schiff „N.“ ist zum Geschwindigkeitsschiff bestimmt. — Im nächsten Jahre ist die Abhaltung einer internationalen Flottenparade in Kiel geplant. Es wird dann zum ersten Male ein vollständiges Doppelschiffwaben aus den Zinien-schiffen der „Raiser“, der „Bittelschiff“, der „Braunschweig“ und der „Brandenburg“-Klasse im Reichstagsflotten vereinigt sein.

* Personalnachrichten. Auf seinem Schloß Raubach ist Graf Otto von Solms-Raubach, erst 44 Jahre alt, gestorben. Er gehörte seit dem Tode seines Vaters, des im Jahre 1900 verstorbenen Grafen Friedrich, der ersten Kammer des Großherzogtums Hessen als erstes Mitglied an. Im aktiven Heere hat er von 1855 bis 1888 als Leutnant im Regiment der Gardes du Corps Dienste getan und wurde seitdem bei den Offizieren à la suite der Armee geführt, seit Januar 1900 mit dem Charakter als Rittmeister. Aus seiner Ehe mit Emma geb. Prinzessin zu Hohenburg-Waldungen hinterläßt er vier Kinder, von denen das älteste erst fünf Jahre alt ist.

* Marine- und Flottenfragen. Der Berliner Vertreter der „Mittl. N. N.“ meldet: Wir können auf das Bestimmteste erklären, daß in Regierungskreisen von einer neuen Marinevorlage in der nächsten Reichstagsession nichts bekannt ist, daß auch nicht die Absicht besteht, in dieser Session mit Marineforderungen, die über den etatsmäßigen Rahmen des Flottengesetzes von 1900 hinausgehen, an den Reichstag zu kommen, daß aber mit großer Wahrscheinlichkeit die Lage im Jahre 1905/06 eine Novelle zum Flottengesetz zu ermarken ist.

* Das Reichsamt kann in diesem Jahre das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens feiern. Das Amt wurde unmittelbar nach dem Abbruch der Reichspost- und Steuerreform von 1879 als selbständiges Reichsamt errichtet. Sein erster Leiter war Herr v. Schöps, der dann von 1882 bis 1890 die preussischen Finanzen leitete. Ihm folgten die Herren von Burckard, Herr v. Maßbach, Dr. Graf v. Hofmann, Herr von Zielmann und zuletzt Herr v. Engel.

* Kommunale Leistungen in der Staat. Eine interessante statistische Erhebung findet gegenwärtig in verschiedenen Provinzen statt. Die Leistungen der Ge-

meinde-Verwaltungen für den Staat sind im Laufe der letzten Jahre ganz bedeutend gewachsen. Hand in Hand hiermit gehen die Vermehrung der Arbeitskräfte und die Erhöhung der Verwaltungskosten, denn diese Erhebungen sind nicht allein auf eine Ausdehnung der Amtsgeschäfte beschränkt, sondern auch auf die Bevölkerung, zurückzuführen, sondern jenseit auf eine Vermehrung der Amtsgeschäfte im allgemeinen, hervorgerufen durch Beteiligung an Staatsgeschäften. In neuerer Zeit werden z. B. bei Gezeugsverordnungen von den Gemeinden Gutachten, statistische Auskünfte usw. eingeholt, ohne daß der Staat die hierfür verwendeten Ausgaben bestreitet. Die statistischen Erhebungen bedecken nun, fast vollständig, in welchem Umfange die Gemeindeverwaltungen Arbeiten erledigen müssen, die in unmittelbaren staatlichen Interesse zu erfolgen haben. Zu gegebener Zeit soll nun das gewonnene Material dem Staate vorgelegt werden, um ihn zu veranlassen einen regelmäßigen Zutritt an die Gemeindeverwaltungen, die in seinem Interesse tätig sind, zu schaffen als Ausgleich für die für ihn geleistete Arbeit. Auf diese Weise, so hofft man, wäre es vielleicht möglich, die Gemeinde-, Einkommen- und andere Steuern den Ortsangehörigen wenigstens um etwas nachzulassen.

*** Knappschätzungen.** Bei dem am Sonntag in Bochum vorgenommenen Knappschätzungen für das Abgaberecht erlangten die Kandidaten des alten (sozialdemokratischen) Verbandes die Mehrheit. Von 510 Wählern erzielte die 177; die übrigen fielen dem Verband der christlichen Bergarbeiter, den Polen und Unorganisierten zu.

*** Ein Protest gegen die Wahl in Schargau-Lippe** ist notwendig dem unterlegenen Freisinn eingelegt auf Grund der angeblichen behördlichen Beeinflussung und der Verletzung der Wähler durch Wahlortgelehrte. Amnestien gegenüber dem freisinnigen Kandidaten, ferner des Demokratischen Wahlkomitees. Dazu bemerkt freisinnig selbst ein demokratisch-liberales Organ, bei dem gemaltigen Vorwurfe des Konfessionsdünkel die in solcher Protest wenig Aussicht haben, zumal die Verbreitung von Amnestien über einen Kandidaten übersteigt kein Protestgeheim sei. Somit müßten ja sämtliche alle Wahlen laßiert werden!

*** Der Beitritt der Deutschen Reformpartei** beabsichtigt sich im weiteren Verlaufe seiner Sitzungen mit den Aufgaben der deutschen Mittelstandspolitik und stimmte einer Reihe von Beschlüssen zu, in denen die für die auf dem Handwerkerkongress in Wuppertal getretene Reformpartei folgenbarmen Beschlüssen werden. Die Reformpartei ist bereit, wenn auch praktisch wenig ausföhrlich, daß die deutsche Reformpartei die neuerdings hervorgerufenen Sonderbestimmungen zur Bildung einer neuen Mittelstandspartei einseitig aus den Kreisen des Handwerkes und Kleinereverbes allein heraus, weil eine herartige Neubildung nicht hoch zu schätzen ist, sondern weil die Reformpartei die Befähigung der Not des vertriebenen, selbständigen Mittelstandes nur im Zusammenhang mit einer großartigen Mittelstandspolitk überaus erfolgen kann.

*** Die Weisungsbefehle des Kriegervereins** Marsdorf gegen den Landrat von Woborn in Weisheit a. R. ist jetzt erledigt. Das Oberlandesgericht hat die Revision des Landratsgeheimen verworfen, als das freisinnige Erkenntnis des Landgerichts werden bestätigt.

*** Aus Polen.** Katholisch, aber deutsch ist der Farmer Lesie der Polener Vorstadtgemeinde St. Lazarus. Er hatte am 2. September geflaggt, wie er es auch in früheren Jahren getan. Darüber entzweite sich die Polenblat Westpolen. Es scheint nun, daß dieser Angriff die Schuld des Farmers erschöpf hat, denn er sanfte der Redaktion eine Aufschrift, worin er erklärt, als Deutscher flagge er nur an deutschen Festtagen. Für polnische Zwecke werde er jetzt nichts mehr geben. Farmer Lesie, dessen Familie sehr wohlhabend ist, wird wohl keine Schritte für diese bezweckten haben, die mehr oder minder dem Solentum zu geschien sind. Erfolgreich ist jedenfalls, daß er sich nun so offen zu seinem Volkstum bekannt hat.

*** Südwestafrika.** Zwei volle Kompanien Eisenbahntrouppen, bestehend aus 10 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 400 Mann gehen am 28. September von Berlin nach Südwestafrika. Hauptmann v. Seelmann-Eggebert, bisher Kompaniechef der 4. Kompanie im Eisenbahn-Regiment

Nr. 3, ist als Chef einer Kompanie designiert. Für die andere Kompanie hat sich aus der Eisenbahn-Brigade noch sein Hauptmann gemeldet.

*** Kamerun.** Zum Aufstand am Stroßfluß wird den 28. 9. 9. am Kamerun unter dem 8. August gemeldet. Eine merkwürdige Nachricht ist, daß der Kaiser von Kamerun, der fünf Europäern und vielen farbigen Angehörigen das Leben geliebt hat und durch den große Verleugung erlangt sind, zu Hause beinahe totgekommen ist. Es wird noch immer dort geläufig und die bisherigen Berichte (drei Europäer verarmet, über dreißig Soldaten tot, über sechs verarmet) lassen erkennen, daß der Widerstand ziemlich heftig ist. Die Herle haben ja auch Gedulde genug. Jetzt ist in den Operationen ein Stillstand eingetreten, da die Regentzeit eingeleitet hat und unsere Leute bei dem schlechten Terrain (Schlamm, Gebirge, viele Flüsse und Flüsse) einfach nicht vorwärts können. In der Trockenzeit geht es wieder los.

Der Krieg in Ostasien.

Zur Lageuropatins. Nach einer russischen Depesche aus Mufden haben die Japaner Genai wiederum geräumt. Sie konzentrieren sich bei Liaojang, wo sie eifrig Befestigungen aufwerfen. Die Arbeiten werden Tag und Nacht betrieben. Nach chinesischen Meldungen rüsten sich die Japaner zum Winterfeldzug; sie lassen sämtliche Winterkleidung und Proviant nach Liaojang kommen. Doch heißt es, daß sie schon Ende September wieder vorzurücken beabsichtigen. Was Japans werden auf dem Liaojang große Mengen von Munition befördert. Die russischen Truppen ruhen ungeduldet der sehr ungünstigen Witterung aus. Offener ist ein schwerer Schmetterling; alle Wege sind verdobernt.

Der russische Gesandte in Peking soll angewiesen worden sein, bei der chinesischen Regierung ernste Vorstellungen zu erheben, falls es sich bestätigt, daß zwei nordwestlich von Mufden operierende japanische Divisionen den auf neutralem Gebiete liegenden Ort Sunmining, offenbar zum Zwecke eines Umfassungsmarsovers, besetzt haben.

Nach einer englischen Meldung aus Liaojang konnten die japanischen Offiziere nach der schicksaligen Schlacht ihre Truppen nicht zurückziehen und fast die ganze Stadt wurde geplündert. Es ist dies das erste Mal, daß die Japaner so schwer gegen die Zivilisten verfahren. — In Liaojang spielen sich vor dem Abzug der Japaner sehr heftige Szenen ab. Offiziere, die von den Niederlagen bei Anshenshang, Kautungshan und Kautungshan kamen, stürzen sich in Liaojang, als die Japaner schon im vollen Abzug waren, in wilde Bergrennen. Am Morgen des großen japanischen Sieges wurden viele Soldaten und Offiziere an unwürdigen Stellen aufgefunden.

Die letzten Meldungen laut:

Petersburg, 13. Sept. Europatins berichtet aus Mufden, daß er sich mit den Truppen nach Tienling zurückzieht. An den Tagen telegraphierte er, daß er vor dem Abzug von 14 Tagen seinen Angriff der Japaner erwarre.

Tientsin, 13. September. Berichtswelle verläutet, daß 50 000 Mann russischer Truppen unter Befehl des Generals Sinowitsch in Korea eingedrungen sind. Sie beabsichtigen die Verbindungslinie der Japaner bei Scheng-Hang-Scheng zu unterbrechen.

Liaojang, 13. Sept. Man glaubt, daß die Japaner während eines Monats keinen weiteren Vorstoß unternehmen werden.

Was die Lage von North Arthur betrifft, so wird aus Tientsin telegraphiert: Die Umwälze der russischen Truppen nach der nordöstlichen Seite am North Arthur läßt vermuten, daß dort ein Angriff erwartet wird. Tollenman, das nur 300 Meter von Gungtschau liegt, wird häufig bombardiert. Die Russen bemühen sich verzeiwelt, die weitere Verpfähigung dieser Position zu verzögern.

Im übrigen sind noch folgende Drahtnachrichten zu verzeichnen:

Berlin, 13. Sept. Der „R.-M.“ meldet aus Kopenhagen: Der hiesige russische Gesandte ist nach Bornholm abgereist und wird von dort der russischen Flotte mit verriegelten Ordern entgegenfahren.

Petersburg, 13. Sept. Die von japanischer Seite verbreiteten Gerüchte, daß die Russen in Ostasien die Beschlüsse verwenden hätten, werden vom Kriegsministerium ebenfalls als unhaltbare Erfindung bezeichnet wie die feierlich verbreiteten Gerüchte, wonach russische Soldaten sich Graulungen leisten gegen japanische Verarmete aufsuchen kommen liegen. — Zu den neuerdings auftauchenden Gerüchten von einer bevorstehenden Friedensaktion wird mitgeteilt, daß Japand weder von Seiten Deutschlands, als auch von den Vereinigten Staaten eine solche Aktion akzeptieren werde. (Deutschland wird sich auch bitten, solche auswärtslose Mission in die Wege zu setzen. D. R.)

Washington, 13. September. Der japanische Konsul in San Francisco erbat Einreise gegen die Annahme des russischen Schiffes „Bena“ im Hafen während mehr als 24 Stunden. Der Hafen-Vorsteher gestattete dem japanischen Konsul nicht, sich an Bord der „Bena“ zu begeben. Er erklärte, es lie die eine Angelegenheit, die zwischen Japand und den Vereinigten Staaten zu erledigen ist und wobei die Vereinigten Staaten keine fremde Hilfe notwendig hätten.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Dr. Dem Chirurgie-Professor an der Berliner Universität und Direktor des chirurgischen Klinik im Charité-Krankenhaus Geheimrat Medizinalrat Dr. Franz Sönnig ist anlässlich seines Rücktritts vom Lehramt der Stern zum Hohen Adlerorden II. Klasse verliehen worden. — Der Kunsthistoriker, etatsmäßiger Professor an der Berliner technischen Hochschule, zugleich Privatdozent an der Universität Potsdam, Dr. phil. Hugo Zim m ermann ist mit der Abhaltung von Vorlesungen über Kunstgeschichte an der Königl.ichen Akademie zu Posen beauftragt worden. — Zum Nachfolger Albert Landersers und Direktor des neuen sächsischen Krankenhauses in Schneeberg bei Berlin ist der außerordentliche Professor der Chirurgie an der Universität Dr. med. Hermann Küttner aus Chemnitz ernannt worden. — Der ordentliche Professor und Direktor des physikalischen Instituts an der Giesener Universität Dr. phil. Paul Druke hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft nach Breslau anstelle des in den Ruhestand tretenden Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Oscar Emil Meyer abgelehnt. — Der außerordentliche Professor der theoretischen Physik und physikalischen Chemie an der Erlanger Universität Dr. phil. Gerhard Schmidt ist als ordentlicher Professor und Direktor des physikalischen Instituts an der Universität Sönnigberg berufen worden. Er tritt dort anstelle des in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Karl Paap.

Am Montag vormittag fand in Berlin die Eröffnungssitzung des 5. internationalen Dermatologen-Kongresses im Langenbecksaal statt. Professor Dr. Leifer - Berlin begrüßte den Kongreß. Nach weiteren Ansprachen begann die erste Sitzung, die sich mit der Euphyllin-Strömung befaßte. Der 2. Tag des Kongresses am 14. September. Die 2. Fr. Fr. aus New-York gemeldet wird, teilte dieser Tage Sir William Ramsay in der dortigen chemischen Gesellschaft mit, er habe jüngst eine neue Substanz entdeckt, die wahrscheinlich der Schmelz für vielen neuen Entdeckungen ist. Er bemerkte: Wir scheinen am Vorabend der Entdeckung des Nitrogens der gewöhnlichen Elemente zu sein, die vielleicht das Vorhand der Auflösung von radioaktiven Elementen von Joseph Stenonwid sind.

Am heutigen 13. September besetzt Frau Dr. Marie Frein v. Eberz - Eberbach auf Schloss Wilmanns 17. Geburtstag. Eine aus diesem Anlaß an sie geleistete Anfrage, mit welcher literarischen Arbeit sie zuletzt befaßt, beantwortete die geist. Dichterin, wie die „R. Fr. Fr.“ schreibt, mit folgenden interessanten Worten: „Eine Frage, ob ich mit der Ausfertigung eines größeren Werkes beschäftigt bin, muß ich verneinen beantworten. Für mich ist die Zeit der Welt gekommen und ich bedürfte sie nicht mehr zu unterbrechen, sobald die letzte Hand an eine kleine Schrift, „Mein Andenken“, die in Laufe des nächsten Jahres erscheinen soll, gelegt ist wird.“

W. Löbed, 13. Sept. Der Danzschiffahrts-Kommandant Professor Reitzsch ist heute vormittag im Alter von 84 Jahren gestorben.

Die Oper Wibes dramatisches Gesangsstück „Die Herogin von Babus“, ein Renaissance-Drama in Berlin, das er 1883 für die berühmte Schauspielerin Maria Anderson geschrieben hatte, galt bisher als verschollen. Man wußte nur, daß es 1891 in Amerika aufgeführt, aber niemals im Buchhandel erschienen war. Nunmehr hat Dr. Max Wertheim das einzige in England erhaltene Exemplar des Stückes, Wibes handschriftlich, ausfindig gemacht und ins Deutsche übertragen. In dieser deutschen Fassung wird das Werk, das Schateparadiesen Bahnen folgt, in einigen Wochen bei Egon Fleischel u. Co., Berlin, erscheinen.

Verlohnung reden. Vorkaufig volle ich."

Und dabei war es geschienen. Nach drei Monaten fand die Hochzeit im allerfrühesten Kreise statt. Das heißt — beinahe hätte sie nicht stattgefunden. Denn als Rose Wittern bereits im bräutlichen Seidenkleide und in den langwallenden weißen Schleier gehüllt, zur Fahrt nach der Kirche bereitstand, war Herr von Einweg in einfacher Witaform angeritten gekommen und hatte seiner Frau in aller Waise folgendes erklärt:

„Es ist schade, Liebes Kind, daß Du Dir schon die Miße gemacht hast. Wir ist die Geschichte nämlich leid geworden.“ Komtesse Hofe hatte entsetzt.

„Komtesse Hofe! — Hammette sie, indem sie die Händchen an die Schläfen hob. „Zufällig, ich kann mir nicht helfen. Es widerstrebt meiner Natur und meinem Familieninn, mit Dir zum Altare zu gehen, ohne daß Du Dich mit Deinem Vater verlobt hast.“

„Aber das wußtest Du doch!“ beehrte Rose Wittern gerort auf.

„Aberdings“, erwiderte Heinz von Einweg so feierlich, als handle es sich um die beifälligste Sache von der Welt. „Nach und nach aber hat sie mir immer mehr das Gefühl für die Unhaltbarkeit dieser Situation ausgedrückt. Ich kann nicht anders.“

„Aber — du bist also die Vielät gegen meinen Vater stärker als eine Liebe zu mir!“ rief sie bebend und fassungslos vor Zorn.

„Das will ich nicht sagen. Alles an seinem Plase und zu seinem Zeile.“

„Was soll ich denn tun! Papa ist doch garnicht hier!“ „Weißt nicht. Aber Du wirst ihn telegraphisch um seinen Verbleiblichen Segen bitten —“

„Das werde ich, nicht tun!“

„Schön.“ Er erhob sich und betretsch spornstreichend das Zimmer. Sie eilte ihm nach und zog ihn wieder hinein.

„Sollt Du mich denn garnicht ein bischen lieb?“ schluchzte sie an seinem Halse. „Bedenke doch den Skandal, Heinz. Und ich wäre ja so unglücklich, so herdensunghäufig!“

„Ich habe Dich lieb, ich liebe Dich. Dennoch werde ich, trotz Zornes und breudender Strömlichkeiten, von hier aus zum Reformen gehen und Waise werden lassen. Denn aus meinem Wunsch nicht Folge gibt. Der Skandal, den Du ohne den Segen Deines Vaters Hochzeit machen willst, ist viel größer. Da er auf ein Jahr zur Weisheit nach Petersburg kommandiert ist, erscheint seine Anwesenheit zur Not glaubhaft. Ich selbst aber will das Bewußtsein haben —“

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Satan.

Humoreske von Kurt von Mabe.

Als der Oberleutnant — jegliche Wittmeister — von Einweg vor etwa drei Monaten bei dem Generalmajor Grafen zu Wittern um die Hand seiner Tochter Rose angehalten, hatte der General zunächst ein Gesicht gemacht, als wenn er den langen Garde-Mannern für nicht recht gefascht hätte.

Da der Freiersmann aber nicht mit der Wimper geduldet, war dieser Ausdruck einem Gemisch von Hochachtung und — Mitleid geworden. Der alte Herr hatte sich in die bis an die Fingerspitzen behaarte und mit Sommerprossen besetzte Hand geräupert und dann freundlich gefragt:

„Gaben Sie sich das richtig überlegt?“

„Sehr wohl, Herr Graf.“

„Ausgerechnet die Rose —?“

„Ja, sehr.“

Der General hatte darauf einen kurzen Espargerng im Zimmer gemacht. Dann war er wieder vor den Freiersmann getreten, hatte ihm den Zeigefinger zwischen zwei Knöpfe der Wlana gebost und treuerzügig folgendes gesagt:

„Wollen Sie nicht doch lieber eine andere nehmen, Einweg? Nein. erlauben Sie mal — lassen Sie mich ausreden. Sehen Sie — ich lenne Ihren Herrn Vater. Ein lieber Herr. Waren auf Waisechule in Berlin zusammen. Ich kenne auch Ihren Herrn Onkel — den von den fünfsten Südkaren. Eine Seele von Mensch. Und Sie kenne ich auch. Sind ein tüchtiger, strebsamer Offizier, der übrigens kurz vor dem Rittertitel steht, wie ich Ihnen bei dieser Gelegenheit unter der Hand verraten will. Eine Verbindung unserer Familien wäre mir also eine Ehre und eine Freude. Trotzdem frage ich Sie noch einmal: Wollen Sie nicht lieber eine andere nehmen? Siffist — ich bin noch nicht fertig. Sehen Sie — da ist zum Beispiel Gustaf Wittern, von der Grünfelder Linie, meine Nichte. Sie ist ja mit ihren sechs-undzwanzig Jahren ein bischen aus dem Schneider. Aber ein herziges Geschöpf, Einweg. Nein um die Finger zu weiden. Und ihre dreimalhunderttausend Einn sind doch schließlich auch besser, als mit 'nem dreizehnen Stück ins Waise — nicht wahr? Dahingegen ist die Rose erstensmal ein widerborstlicher, kleiner Satan, für den es keine andere Autorität gibt, als ihren Eigeninn; und zweitens kann ich ihr man knapp das Kommisspermögen mitgeben —“

Der Leutnant hatte bei all diesen Vorkathlungen ein

leises Köckeln riskiert, dann aber dienstlich die Haden an-

„Da der Herr Graf meine Familie kennen, brauche ich nicht zu betonen, daß die materielle Seite außer Erörterung bleiben darf. Ich kann allen gültigen Vorkathlungen des Herrn Grafen nur das eine entgegenstellen: Ich liebe Komtesse Rose.“

„Sie lieben sie. Wie haben Sie das gemacht, Einweg? Soviel ich mich entsinne, hat der kleine Satan Sie niemals besser behandelt wie die anderen Mannseute unserer Gesellschaftskreise. Im Gegenteil. Neulich erst hörte ich, wie sie von Ihnen sagte. Sie wären eine Katze — pardon — und zwar nicht nur so lang, sondern auch so hölzern. Die wahre Liebe ist doch das meiste, was ein Mensch zu leisten vermag.“

„Trotzdem, Herr Graf. Wenn wir erst verheiratet sind, wird sich das ändern.“

„Na — ein gelundes Selbstvertrauen haben Sie — und das ist schon was. Aber will sie Sie denn überhaupt?“

„Ich glaube ja. Als ich die Komtesse danach fragte, machte sie zuerst ein so verdurtes Gesicht wie der Herr Graf vorhin. Dann wurde sie plötzlich rot und nach einer kleinen Weile meinte die Komtesse: Wenn ich soviel Kourage hätte, könnte sie es ja mal mit mir versuchen.“

Der alte Herr hatte laut aufgelaucht, war dann aber gleich wieder ernst geworden und hatte dem Leutnant die Hand auf die Schulter gelegt.

„Wenn Ihnen das genügt, Einweg — dann also in Gottesnamen. Ich bin aber verpflichtet, Ihnen folgendes zu sagen: Wie Sie mich hier behaupten, Sie wohl, daß ich nicht der Mann bin, welcher sich auf der Rose tanzen läßt; am wenigsten von Frauenleuten. Jedoch diesem kleinen Satan gegenüber habe ich nicht die Bohne Autorität. Variieren Sie sich. Sie tut, was sie will. Wenn ich sie anhaude, dann wußtest sie gegen. Souda ist sie noch stärker an, dann mußte sie — und das mit einer Waidwauer, die mich an meine selbige Frau erinnert. Gut überhaupt vieles von meiner Seligen, die Rose. Seit drei Monaten reden wir keinen Ton miteinander. Ich wollte mal ein Exempel statuieren — aber die hält's durch. Wenn ich nun wieder anfrage, dann bin ich überhaupt berast. Sehen Sie also zu, wie Sie mit dem Lunden fertig werden. Ich bin gewohnt, Sie zu sagen. Ich will meine Zeit nicht bei der Berantwortung ab und spiale nicht mit. Auch bei der Hochzeit nicht —“

„Aber Herr Graf —“

„Nein, mein Sohn. Nichts zu machen. Sie werde doch sich einem Folgt nicht klein begeben. Wenn Ihre eheliche Erziehungskunst wirklich gute Resultate zeitigen sollte, so werde ich mich dessen freuen und es läßt sich dann über eine

Apollo - Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Wiederholung, nächste Nacht
des **Cauphänolo.**
Nur noch wenige Tage:
Das imponante, vielseitige
Eröffnungsprogramm
mit feinen ausgezeichneten
Attraktionen.
Abendlich [3105]
früherer Erfolg!

Walhalla-Theater.

Am 15. d. Mts.
Letztes Auftreten
des [3104]
Lyrico-Quartetts.

Kaisersäle.

Seit Mittwoch
und folgende Tage:
Großes
humoristisches Konzert
der [3068]
Leipziger Volkssänger.

2 Damen, 5 Herren.
Entrée 30 Pf. Reserviert 50 Pf.
Vorverkauf 20 Pf. 40
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Lindhauers Hôtel.

Alte Brauhausstraße.
Jeden Abend von 8-10 Uhr
Schwedische kalte Küche
mit warmer Vorplatte
à la carte 1,25 M. a. r. [3105]

Teppiche

in allen Arten und Größen
in modernen Mustern und Farbstellungen
in richtiger, sachverständiger Auswahl
in angemessenen, billigen Preisstellungen
bietet das

Spezial-Teppichgeschäft

von

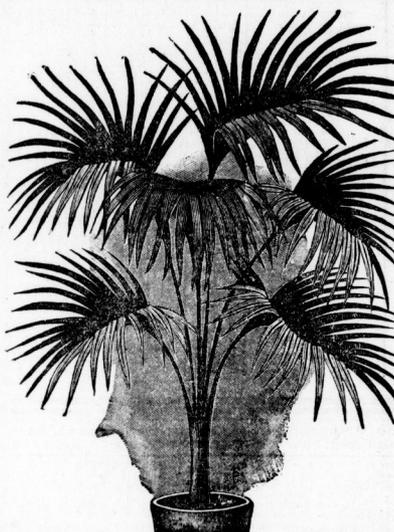
Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden.

Ein grosser Posten

Orientalischer Teppiche,

prachtvolle, ausgewählte Stücke,
ist soeben neu eingetroffen und wird allen Interessenten ohne Kauf-
zwang zur Ansicht empfohlen. [2889]



Verkauf grosser Pflanzenbestände vom 14. September bis 26. September zu herabgesetzten Preisen der bevorstehenden Überwinterung wegen. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre der bevorstehenden Überwinterung wegen zu herabgesetzten Preisen grosse Pflanzenbestände zum Verkauf gestellt. Die Pflanzen werden in Gruppen wie folgt zusammengestellt und zum Verkauf gebracht:

Eine Palmengruppe, enthaltend 8 ca. 1/2 Meter bis ca. 1 Meter hohe dekorative Zimmerpalmen, eine gesunde frischgrüne Ware für zusammen 6 Mark. * * * Eine Araucariengruppe, enthaltend 5 ca. 1/2 Meter bis ca. 1/2 Meter hohe Araucarien, Zimmerschmucktannen, gesunde frischgrüne Exempl. 4 Mark. * * * Eine Farnegruppe, enthaltend 10 edle Farne in Töpfen, gesunde schöne Pflanzen mit vielen Wedeln, die 10 Töpfe 2,75 Mark. * * * Eine Gruppe Alpenveilchen, knospenreiche Pflanzen, die Herbst und Winter hindurch bis Ostern blühen, zusammen 7 Exemplare 3 Mark. * * * Ein Beet Nelken mit 75 Pflanzen, ein Beet Stiefmütterchen mit 100 Pflanzen, edle risselblumige Sorten, jedes Beet 1 Mark. * * * 1 Beet Ananas-Erdbeeren, risselartige, festliche edle Sorten, 100 Pflanzen 3 Mark. * * * Gleichzeitig werden offeriert folgende Musterzusammenstellungen: 10 Hyazinthenzwiebeln, dekorative dauerhafte Gläser und 10 echte Haarlermer Hyazinthenzwiebeln, zusammen für 3,90 Mark. * * * 100 kräftige Blumenzwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Taxanen, Narissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen etc. 2,75 Mark. * * * Eine Gruppe Kugeloberbeerbäume, enthaltend 5 ca. 1 1/4 Meter hohe Lorbeerbäume, ein jeder Baum mit einem Kronenumfang von ca. 1 1/4 Meter, die 5 Bäume in sauberen Holzkübeln zusammen 26 Mark. * * * Die Aufträge sind zu richten an M. Petersen's Blumengärtnerei, Erfurt, wo diese Pflanzen zum Verkauf stehen. Der Kaufauftrag bei diesen Herbstverkäufen ist in jedem Jahre ein sehr grosser; die Aufträge werden deswegen der Reihe nach ausgeführt und nur so lange, als es nach den Beständen möglich ist. Interessenten wollen sich daher frühzeitig einstellen. [3125]

Berechtigte Landw. Schule Marienberg mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn des Winterhalbjahrs: 18. Oktober. Reifezeugnis d. Landwirtschafsschule (nur Französl.) u. d. Realabtg. (Franz. u. Engl.) - Al. VI-1 Jahr. Kurzus. u. Berechtigung zum einj. freim. Dienst. Landwirtschafsschule (ohne fremde Sprachen) Al. 3-1 mit je halbjähr. Kurz. Abgangsbefugnis an allen Abgängen. Al. u. Wld. In den Al. III-1 d. Landwirtschafsschule u. d. Klassen der Landwirtschafsschule beginnt i. Herbst neuer Kurzus. Weitere Ausf. d. d. Direktor: Prof. Dr. Kropf. [2088]

Familien-Anzeigen
jeder Art
fertig schnellstens und
preiswert an
Buchdrucker Otto Thiele,
Halle'sche Zeitung
Leipzig, Gr. Brauhausstrasse.
Eingang Gr. Brauhausstrasse.

In meinem Neubau Steinweg 55
grösserer Laden
mit zwei modernen Schaufenstern, für jede Branche, auch zu Bureauzwecken passend, per 1. Januar 1905 event. früher preiswert zu vermieten. [3119]
H. Bretschneider. Steinweg 56.

Answärtige Theater.
Mittwoch, den 14. Septbr. 1904.
Leipzig (Neues Theater): Martha.
Leipzig (Altes Theater): Die Wittve
mit der Erde in 50 Szenen.
5 T. [3113]
17./9. L. A. T. fällt aus,
dagegen L. A. 7 1/2 Uhr.

Tabakpfeifen
empfiehlt in größter Auswahl
billig! (2448)
Ernst Karras jun.,
Leipzig, Gr. Brauhausstr. 4.

Töchtereiponial-Verkauf.
Königstr. 3. Gepr. waffenähnliche
Bleist. u. Schreibz. u. Gebirg. bestgl.
Kugell. u. Französl. i. S.

1-2 Schüler der höheren
Schuln. finden gute Ben.
für langjährig. Beschäftigung.
Auf Wunsch Nachhilfe. Näheres
Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.
[3114]

Interieur.

Privat-Industrieschule
für Damen höherer Stände
Marie Gross (Inb. Marg. Becker),
Breitestr. 19, II.
Gründliche Ausbildung von Selb.
aufsehtung von Damen-Garderobe
und Nähen. Wiederbeginn des
Unterrichts 19. September. An-
meldungen werden jederzeit ent-
gegengenommen. [3140]

Personen, die verlangt werden.

Doferer, u. Antst. f. Rktg. b. Ritterfeld 500 Mt., Hofm. f. Blüthen. i. Arb. b. 450 Mt. i. allein. mittl. Verwalter f. Rgt. b. Halle 400 Mt., i. Volont. Verw. f. Rktg. i. Thür. just. Binnweiss, Inb. Friedrich Gareis, Stellenvermittler, Sternstr. 11. [3116]

Gesucht wird zu baldigem Eintritt ein unbedeutender älterer
Hofmeister
oder einfacher Verwalter. Mit
Zeugnissen für melden auf Ritter-
gut Unterjena bei Leuzna.
C. Rohde, Rittergutspächter.

Gesucht im 1. Oktober einen
Kutscher,
gebühter Charakter od. Stellvert.
eines Schenkerd. Brauereie nebst
Photographie u. Gehaltsanprüchen
mit einzureichen.
Freiher von Werthern-Wiehe,
Schloß Wiehe, B. Halle a. S.

Welf. Landwirtin i. um. Arn.
auf Nitat. bei Gangerbauen, mehr-
jüng. Wamell's l. u. Binnweiss,
Inb. Friedrich Gareis, Stellen-
vermittler, Sternstr. 11, I. [3117]

Gesucht 15. Oktober er.
auf Land [2791]
Hausmädchen,
perfekt im Weißnähen u. Behandlung
der Wäsche. Angebote mit Zeug-
nisser über unter Z. p. 844 die
Expedition dieser Zeitung.

Junges Mädchen als [3109]
Stütze der Hausfrau b. Familien-
angehör. u. m. Zeugn. u. Bild an
Gutsbesitzer Otto Hoffmann,
Hüter bei Hohenburg a. S.

Gesucht zum 1. Oktober ein
zuverlässiges Mädchen, das fertig
kochen kann. Vorstellung zwischen
2 und 4 Uhr. Frau Dr. Lehmann,
Reitstr. 82. [3140]

Reutier, Nähe Halle, Landwirt,
sucht bedeutendes wirtschaftliches
Gut für die Besorgung seines
Souspals. Landwirtin heranzug.
Offerten (event. mit Bild) unter
Z. I. 862 an die Exped. d. Ztg.
[3147]

Selbst-Wirtschaftlerin
Händlg. er. gesucht. Ein-
facher Haushalt, keine Milch-
schaf. Erfahrung in allen Fächern
notwendig. Gehalt 350-400 Mt.
u. s. Offert. sofort unter Z. o. 865
an die Exped. d. Ztg. [3130]

Gesucht: Landwirtschafsterin, nahe
bei Halle 300 und 350 Mt., eine
selbständige Landwirtschafsterin für
einfachen Herrn, eine Landwirtin
für Viehzucht u. Milch, Kochmädchen,
40 bis 45 Mt. monatlich, Köchin,
Mädchen für Küche und Haus bis
240 Mt., Stützen, Kinderstücken,
Küchlerinnen, Schneiderinnen u.
Plätzer, Stubenmädchen, Haus-
mädchen für Güter.
Frau Marie Wanzlöben,
Stellvermittlerin, [3142]
Gr. Steinstr. 80.

Kindersfrau.
In zwei Ansehen, 12 u. 14jährig
und einem 14jährigen Mädchen
wird ein energisches, evangelisches
Fräulein, welches die höhere
Löcherlehre besucht hat, nach
Dormstadt gesucht. Dasselbe
muss in der Erziehung und Pflege
von Kindern und in Handarbeit
erfahren sein. Beschäftigung beim
Klavierpiel erwünscht. Eintritt
möglichst bis 15. Oktober. Gef.
Offerten, nebst im Z. p. 866
an die Expedition dieser Zeitung
zu richten. [3141]

Land-u. Stadtwirtschafsterin,
Kochmädchen, Stützen, Kinder-
gärtnerinnen, Köchin, Stuben-
mädchen werden gesucht und
nachgehört durch Frau Pauline
Flockinger, Stellvermittlerin,
Reimbauer 3 am Markt. [2967]

Junges Mädchen von 15 bis
16 Jahren zur Aufwartung sofort
gesucht. [3144]

Personen, die sich anbieten.

Jung. Mann sucht Stellung als
Volontär
auf groß. Gute ohne gegenwärtige
Bergütung. Off. u. Z. q. 862
an die Exped. d. Ztg. [3137]

Lehrlingsstelle
Gesucht, Off. u. Z. I. 860 an
die Exped. d. Ztg. erbeten. [3077]

Stütze der Hausfrau
ohne gegen. Vergütung, aber mit
Familienanblich. Gef. Off. unter
Z. k. 861 an die Exp. d. Ztg. er.

Bermietungen.

Obere Leipzigerstr. 66 a
II. Etage, herrschaftliche Woh-
nung, 6 Zimmer, Bad, reichlich
Zubehör, Gas u. elektrische Leitung,
Balkonveranda, 1200 Mark.
1./10. 04 zu vermieten. [2476]

Merseburgerstr. 64
2 Wohnungen, u. 2 St. r. R.
I. Etage per 1. Okt. zu vermieten.
2508 | Näb. Teufelstr. 2.

Geldverkehr.

400 Mark
sofort gegen Sicherheit zu leihen
gesucht. [3029]
Agenten verbeten. Offerten sub
Z. I. 857 an d. Exped. d. Ztg. er.

Nachruf.
Am 28. Lebensjahre starb am 8. d. Mts. mein früherer
Schwieger- u. Schwager [3121]
Karl Hedel.
Nache als 30 Jahre hat der Verstorbene mit treu gedient.
Sein Andenken wird von mir stets in Ehren gehalten werden.
Antonie Wentzel, Teufelshof.

18-20000 Mark
II. Hypothek gesucht
von gutsituiertem Besitzer auf solches
Wohnhaus m. herrschaftlichen Woh-
nungen in Magdeburgerstr. 1.
Einkauf 8000 Mt. Bruttofläche
108 000 Mt., Mietvertrag 8000 Mt.
Absolut sichere Kapitalanlage
und pünktliche Rinsen. Nur Selb-
stbetrieber (Agenten verbeten) er-
halten Stellung unter Z. p. 812 in
der Exped. d. Ztg. [3112]

Von einer Verwaltung sollen
55000 Mk.
von 3 1/2 % an, auch II. Stelle
bis 1/3 des Wertes, auf Acker ver-
liehen werden. Direkte Offerten an
S. A. 5 postlagernd Merse-
burg. [3210]

Recht! 2 Schwefeln, alleinst. 21 u.
24 Z. Barvermögen, je 380 000 Mt.,
mögl. i. lot. m. ehrens., u. auf ver-
mögenslos. Herrn bezieht. Würdige
Bewert. u. Reform, Berlin S.4. erb.
(255)

H. Himbeer-Marmelade
per 1 Pfd. 60 Pf.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11, Leipzig, 2064,
5 % Rabatt. [3122]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frau Gertrud von
Lindenberg, geb. von
Kurt Hartwig (Greifswald-
Berlin). Frau. Antoinette
mit Frau. Rittergutsbesitzer
Steiger (Draufhewig-Berlin).
Frau. Marie von Z. m. Herrn
Gutsbesitzer Franz Schuberth
Leben-Gausenbüsch. Fräulein
Helene Freiin von Buttlamer
mit Frau. Oberlieutenant a. D.
von Hofewitz (Berlin-Friedenau
bei Berlin). Fräulein Adele
mit Frau. Mar. Engel (Weissen-
feld a. S.-Nordhausen). Fräulein
Marie Solmer mit Frau. Martin
Göringberger (Gurt-Netze in
Gurt). Fräulein Marie
mit Herrn. Hofassistent
Gieseler (Saalfeld). Fräulein
Jenny Freund mit Herrn. Kaufmann
Alexander Heintze (Berlin). Fräulein
Margarete Härtel mit Frau. Lehrer
Paul Heintze (Hersdorf).

Berechlicht: Herr Arno
Nischkin mit Fräulein Adele
Joasner (Rammelsdorf-Weissen-
born). Fr. Theodor Schmiedel
mit Fräulein Marie (Hohenstein)
(Hohenstein bei Dransburg).
Dr. Dr. Peter Wagner mit Fräulein
Edwiga Litz (Hildesheim i. S.-
Altburg a. S.). Fr. Walter
von Glatz mit Fräulein Marie
Berthe (Samburg). Herr Rechts-
anwalt Richard Thiel mit Fräulein
Margarete Vinzenz (Berlin).
Dr. Kapitänleutnant Wilhelm
Gorge mit Fräulein Ellen Simons
(Gommern).

Geboren: Ein Sohn: Herr.
Oberlandgerichtsrat Einhardt
(Jena). Herr. Wilhelm von
Schwaben (Jano). Herr. An-
genarzt Gehr (Bismarck).
Herr. Dr. Walter (Berlin). Herr.
Scholz (Greis). - Eine
Tochter: Herr. Dr. Karl (Wies-
tühl). Herr. Ober-
leutnant Heß (Hannover). Herr.
Bismarck (Gautz). Herr.
Bes. Bromberg). Herr. Landes-
bauinspektor Hüder (Gommern-
burg).

Gestorben: Fr. Lehrer Friedr.
Lander (Saly). Fr. Justiz-
bevoll. Alexander Bude (Berlin).
Fr. Verlagsbuchhändler Ludwig
Wid. Hauff (Sachsenberg-Berlin).
Fr. Christian Reinecke (Weser-
breite). Fr. Wilhelm Hüma
(Leipzig-Vollmarstr.). Fr.
Ernst Krüger (Hainhof). Fr.
Renier Carl Heiser (Wittenberg).
Fr. Oberlieutnant Carl
Germann (Breslau). Fr. Renier
Rudolf Bieder (Zanger-
münde). Fr. Eduard Grimm
(Sachsenhausen). Fr. Dorothee
Schünemann geb. Beise
(Schmiedewitz). Fr. Friederike
Berling geb. Bied. (Wittenberg).
Fr. Marie Appel geb. Dreyer
mann (Wernigerode). Frau
Witwe Antonie Schmidt geb.
Bermer (Groschortz). Frau
Witwe Marie Emilie Carl
Simon geb. u. Strauß (Quedlin-
burg).

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Schweinefleisch unter den Schweinen im Grundbuch
Bettendorfs 1 ist erledigt und die Gebührener wieder aufgehoben.
Sollt e. S. den 10. September 1904.

Grundfachen-Verkauf.

Freitag, den 16. d. Mts., von 9 Uhr vormittags an findet
in unserem Parkbureau hier, Teichstraße Nr. 1, öffentliche
Versteigerung von Grundstücken gegen sofortige Barzahlung statt.
Zwischen 12 und 1 Uhr mittags kommt ein Fahrzeug zum
Verkauf. [151]

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

**Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende
Gewerkschaft zu Eisleben.**

Bei der am 13. und 14. Mai d. J. unter Zuziehung eines Notars
und eines Kommissars der Königlichen Bergbehörde, wegen der
Anleihe vom Jahre 1867, stattgefundenen Auslosung der pro 1904
planmäßig zu tilgenden Schuldscheine sind gezogen worden:

I. Anleihe vom Jahre 1867.

(35. Auslosung.)

100 Schuldscheine zu je 600 Mark.

Serie 150 enth. Nr. 8481 bis mit Nr. 3500.
" 168 " 3841 " " 3860.
" 223 " 4941 " " 4960.
" 334 " 7161 " " 7180.
" 385 " 7181 " " 7200.

zählbar am 2. Januar 1905 gegen Rückgabe der Schuldscheine
nebst Zinsliste und der Zinnscheine Nr. 75-80.

II. Anleihe vom Jahre 1875.

(27. Auslosung.)

9 Schuldscheine zu je 5000 Mark.

Nr. 2. 18. 34. 40. 50. 67. 122. 135. 169.

53 Schuldscheine zu je 1000 Mark.

Nr. 15. 23. 32. 40. 52. 55. 70. 99. 105.
124. 130. 150. 159. 172. 200. 270. 277. 279.
300. 313. 321. 339. 340. 371. 387. 396. 408.
415. 454. 462. 479. 506. 519. 547. 619. 620.
637. 647. 654. 706. 706. 765. 775. 791. 810.
890. 867. 876. 933. 943. 985. 988. 994.

124 Schuldscheine zu je 500 Mark.

Nr. 26. 52. 73. 105. 108. 120. 144. 292. 322.
324. 364. 405. 411. 414. 418. 482. 445. 463.
483. 488. 515. 526. 537. 545. 556. 560. 573.
589. 609. 636. 639. 641. 651. 662. 676. 709.
722. 728. 732. 740. 743. 809. 844. 847. 864.
877. 889. 893. 896. 938. 948. 949. 980. 997.
1018. 1050. 1056. 1057. 1076. 1078. 1081. 1116. 1117.
1142. 1189. 1217. 1252. 1257. 1280. 1306. 1317. 1354.
1362. 1427. 1436. 1477. 1489. 1490. 1492. 1497. 1512.
1531. 1601. 1610. 1626. 1711. 1738. 1743. 1755. 1763.
1781. 1807. 1808. 1853. 1858. 1859. 1874. 1895. 1914.
1921. 1926. 1934. 1946. 1970. 1999. 2029. 2041. 2053.
2074. 2082. 2140. 2152. 2171. 2186. 2198. 2211. 2219.
2221. 2261. 2264. 2273. 2279. 2297. 2371.

zählbar am 31. Dezember 1904 gegen Rückgabe der Schuldscheine
und Zinnscheine Nr. 60-65.

III. Anleihe vom Jahre 1879.

(20. Auslosung.)

5 Schuldscheine zu je 5000 Mark.

Nr. 7. 19. 26. 68. 83.

25 Schuldscheine zu je 1000 Mark.

Nr. 9. 36. 40. 102. 125. 131. 169. 186. 188.
208. 223. 241. 256. 283. 270. 305. 322. 335.
348. 404. 413. 416. 425. 431. 485.

72 Schuldscheine zu je 500 Mark.

Nr. 63. 64. 76. 86. 105. 127. 145. 147. 148.
161. 162. 175. 195. 201. 204. 228. 230. 282.
284. 336. 366. 408. 448. 454. 457. 463. 477.
487. 489. 515. 524. 538. 563. 594. 603. 614.
622. 713. 737. 738. 749. 753. 778. 830. 977.
834. 894. 896. 873. 882. 912. 927. 930. 977.
992. 1057. 1088. 1123. 1137. 1148. 1156. 1178. 1197.
1211. 1224. 1232. 1251. 1260. 1262. 1269. 1282. 1300.

zählbar am 31. Dezember 1904 gegen Rückgabe der Schuldscheine
und Zinnscheine Nr. 92-101.

IV. Anleihe vom Jahre 1893.

(8. Auslosung.)

80 Schuldscheine zu je 1000 Mark.

Nr. 56. 68. 69. 111. 126. 143. 154. 160. 164.
165. 174. 234. 235. 345. 397. 410. 609. 645.
646. 649. 679. 712. 717. 718. 783. 923. 1033.
1209. 1261. 1287. 1297. 1360. 1427. 1446. 1596. 1610.
1642. 1648. 1652. 1654. 1772. 1844. 1854. 1894. 1915.
1918. 1922. 1929. 1947. 1966. 2158. 2275. 2286. 2315.
2401. 2406. 2455. 2477. 2836. 3035. 3039. 3213. 3221.
3254. 3269. 3276. 3410. 3418. 3480. 3503. 3513. 3521.
3552. 3595. 3712. 3855. 3912. 3918. 3924. 3975.

50 Schuldscheine zu je 500 Mark.

Nr. 328. 358. 368. 379. 422. 735. 738. 840. 841.
878. 881. 885. 981. 1482. 1486. 1510. 1522. 1523.
1558. 1583. 1815. 1908. 1907. 1930. 1932. 1943. 2089.
2200. 2296. 2656. 2558. 2622. 2627. 2700. 2715. 2739.
2773. 2776. 2777. 2900. 2935. 2942. 2944. 2951. 2966.
2987. 2989. 3019. 3027. 3049. 3059. 3101. 3121. 3126.
3136. 3154. 3157. 3187. 3189. 3209. 3288. 3285. 3417.
3418. 3419. 3459. 3481. 3526. 3535. 3542. 3567. 3567.
3600. 3640. 3662. 3771. 3794. 3795. 3835. 3897.

zählbar am 31. Dezember 1904 gegen Rückgabe der Schuldscheine
nebst Zinsliste und der Zinnscheine Nr. 24-40.

Zahlstellen sind:

für die Scheine vom Jahre 1867:

die gewerkschaftliche Hauptkasse hier, die Herren
Vetter & Co. zu Leipzig, die Diskontogesellschaft zu
Berlin und die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt
zu Leipzig;

für die Scheine von den Jahren 1875 und 1879:

die gewerkschaftliche Hauptkasse hier, die All-
gemeine Deutsche Kredit-Anstalt zu Leipzig oder
die von der letzteren zu bezeichnenden anderen Zahlstellen;

für die Scheine vom Jahre 1893:

die gewerkschaftliche Hauptkasse hier, die All-
gemeine Deutsche Kredit-Anstalt zu Leipzig und
die Herren Vetter & Co. zu Leipzig.

Es gilt dies auch von den schon früher ausgelosten und noch
nicht eingelösten Schuldscheinen.
Vorzugslos der zu tilgenden Schuldscheine hört mit dem
31. Dezember 1904 auf.
Für fehlende Zinnscheine wird der Betrag vom Kapitale gekürzt
Von früher ausgelosten Schuldscheinen sind immer noch nicht
eingelöst:

aus der 1867er Anleihe:
Serie 261 Nr. 5701. 5702. 5703 über 600 Mark, fällig am
2. Januar 1900.
Serie 330 Nr. 7025 über 600 Mark, fällig am 2. Ja-
nuar 1903.
Serie 161 Nr. 3701 über 600 Mark, fällig am 2. Ja-
nuar 1904.
Serie 200 Nr. 4437. 4490 über 600 Mark, fällig am
2. Januar 1904;

aus der 1875er Anleihe:
zu 1000 Mark
Nr. 95, fällig am 31. Dezember 1899.
" 566, fällig am 31. Dezember 1901.
" 570. 625. 626, fällig am 31. Dezember 1902.
" 470. 708. 932, fällig am 31. Dezember 1903;

zu 500 Mark
Nr. 599, fällig am 31. Dezember 1897.
" 192. 2383, fällig am 31. Dezember 1900.
" 403. 625. 1982, fällig am 31. Dezember 1902.
" 239. 562. 653. 993. 1111. 1292. 1314. 1421. 2221,
fällig am 31. Dezember 1903;

aus der 1879er Anleihe:
zu 1000 Mark
Nr. 275. 383, fällig am 31. Dezember 1901.
74, fällig am 31. Dezember 1902;
zu 500 Mark
Nr. 478, fällig am 31. Dezember 1900.
" 473. 751. 1030, fällig am 31. Dezember 1902.

aus der 1893er Anleihe:
zu 1000 Mark
Nr. 76. 1825. 1893. 3021. 3716, fällig am 31. De-
zember 1903;
zu 500 Mark
Nr. 1472, fällig am 31. Dezember 1902.
" 1516. 1542. 2293. 2504. 2600. 3651. 2778. 3315.
" 3540. 3666, fällig am 31. Dezember 1903.

Die unbekanntenen Inhaber werden wiederholt hierauf aufmerk-
sam gemacht.
Eisleben, den 19. Mai 1904. [9302]

**Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion.
Schrader.**

Verdingung.
Die Herstellung der Bürger-
steige in der Zuchtstraße vor den
Grundstücken Nr. 6 bis 23 und
von Nr. 36 bis zur Grotten-
straße. Termin am 15. Sept.,
besonders 10 Uhr
auf dem Stadtbaumeister zu Halle a. S.

In unserem Handelsregister ist
Abteilung A. 23 befreit die offene
Handelsellschaft **Handels-
Aktien von Büding, Nitzsch &
Co.**, ist folgendes eingetragen
worden: [3134]

Handwirt Friedrich Böhm in
Halle, den 15. Sept. 1904
in Büdingen und César Peter in
Düppel sind als nichtvertretungs-
berechtigte Gesellschafter in die
Gesellschaft eingetreten. Rittersgü-
ter Johann's Tochter in
in Büdingen und Sandwirt Gustav
Dietrich in Büdingen sind aus
der Gesellschaft ausgeschieden.
Köthen, den 8. Sept. 1904.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.
Mittwoch, den 14. d. Mts.,
vorm. von 10 Uhr ab ver-
steigert die Hr. Steinstraße 80
im Laden im Auftrag der Frau
Dora Clara Hess freiwillig gegen
Zuschlag folgende neue Kleidungs-
sachen: 1 gr. Partie woll. u.
baumwoll. Kleiderstoffe, div.
Ballstoffe, Unterstoffe, Sofa-
bezüge, Plüsch, Sammet,
Humbänge u. Jacquets, Herren-
anzug u. Jackettsstoffe, versch.
Seidenstoffe, Weiden etc. etc.;
von 12 Uhr ab ebenfalls
nachstehende gebrauchte Kleidungs-
gegenstände: einen 5 m gr. Wand-
spiegel, div. Regale, Schrank-
u. Garderobenschrank, 2 große
Bücherschränke, 1 Schreibstisch,
1 Altertümerstisch a. d. 3.
des alten Meißner, 1 Schreib-
maschine, 1 Uhr, 1 Hand-
wagen, 2 Schenkenstühle, u.
u. v. a. E. Versteigerung von
1/8 Uhr ab. [3100]

Gelegenheitskauf.
Wegen Aufgabe meiner Stellung
verkaufe:
1 ang. d. H. Ballack, 164 cm,
9 3/4, fehlerfrei, lammfoll, firm
gehten, früherer Einpinner,
1 fast neu ganz neuen Selbst-
fahrer, 1 S. gefahren,
1 neuen Reusslitten, [2909]
nebst div. Zubehör u. Sattelzug etc.
Aufgeber O. Wittig,
Rittergut Bucha bei Biele.

Verkäuflich ein Paar sehr
schöne, vornehme, harte galtsche
Schimmelwägel,
5 und 7 Jahre alt, garantiert ge-
fund und fehlerfrei, fromm und
stabil. Preis 2700 Mk.
von Trotha, Seßlingen.
Abholer. [3133]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Fünf [2936]
Rambouillet-Füchse,
aus der Stammschäferi Strö-
walde gezogen, 4 und 5jährig,
garantiert erkrankt, gesunde und
leistungsfähige Tiere, sind wegen
Zudurchwecheln sofort preisver-
käuflich auf be-
[3127]

Original Breustedt's Saatgut.

Original Breustedt's Squarehead-Weizen. „Haupttrucht“ [251]
Original Breustedt's Squarehead-Weizen. „Neue Hauptz.“ [251]
Original Breustedt's Langer Squarehead-Weizen [251]
Breustedt's neuer verbesserter Grenadier-Weizen [251]
Breustedt's verbesserter Extra Squarehead-Weizen [251]
Breustedt's verbesserter Renodiade-Weizen [251]
Breustedt's neuer verbesserter Prof. Heinrich-Roggen [251]
Original Breustedt's Harzer Victoria-Roggen p. 1000 kg 190 M.
Breustedt's verbesserter Potkuser-Roggen „ „ p. 100 kg 21 M.
Beschreibende Preisliste mit Zuchtmethoden gratis und franko.
Schladen a. Harz. Otto Braustedt, Saatgutzüchter.

Samenzüchter Achtung!

Ein Desterreicher, der ca. 28 Jahre in einer Landesbaupflanz
selbständiges Geschäft führte, wünscht sich mit einem [3129]
Leistungsfähigen Hause
berant zu verbinden, das ihm dieselbe die Hälfte von dem Nutzen,
den es bei feinen Auktionen erzielt, überläßt. Gedächtnis, außer Zudurch-
wecheln, Kaffa. Gest. Off. unter Z. n. 863 an die Exped. d. Blg.

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S., Hordorferstr. 1,
empfohlen:
Portland-Cemente
Stora-, Vorwohler- u. Ascania-
Cemente,
Cement-Kalke.
Dachdeckungs-Materialien,
als: [0085]
Pappen, Ziegel, Schiefer.
Gips,
Stuck-, Putz- u. Estrich-Gips,
Gipsdielen u. Gips-Platten,
Putz-Rohr-Gewebe,
einfaches und doppeltes,
Torf-Streu und Torf-Mull,
Garten-Ornamente.
Telephon 83.

Das herrschaftliche Landgut Werder,
liegt bei Werder, mit etwas über 700 Morgen Areal, soll mit
vollem Inventar ertheilungsfähig sofort verkauft werden. Näheres
bei der Unterservatung daselbst. [3120]

Trockenschuigel

Rammelberg & Heicke, Magdeburg.
Prima Thüringer Stüekalk (ca. 95% Aetzalk),
besten Bau- u. Döngelkalk (10000 kg ca. 120 hl Ralld), voll Staubschlack,
Kalkschicht u. Kalkschichtoffen zu billigen Tagespreisen die
Bereinigten Städt. Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [2644]

Saat-Weizen,
Strube's Schirff Square head, winter-
fest und sehr ertragreich, 4 Jit.
10,00 Mark; [2462]
Saat-Roggen,
Reiffner u. baherischen, 4 Jit.
9,00 Mark, hat abzugeben die
Landrat Weidlich'sche
Guts-Verwaltung, Querfurt.

Prof. Heinrich-Roggen
1. Weizen vom Original) hat in
untergeinnter Saatware pro Htr.
8 Mt. abzugeben [3132]
Dom. Reichshaus bei Torgau.
Schnellmaispulver
mit Gewich. [2722]
das beste aller bis jetzt erfindenen
Brotmehl, empfiehlt sich besonders
zu Pfd. 50 Pf. allein in Halle
Max Rädler, Drogerie,
Rauischkestraße.

Zur Saat
verkauft Rittergut Dieskau bei
Halle a. S. Schlaraffen- u.
Potkuser-Roggen, 4 Jit.
9 Mt. frei bei Station, Egg-
weizen, 4 Jit. bei Station 10
Mt., Schirff Square
head-Weizen, Beier's II. Nach-
zucht, p. Htr. 10 Mt. [2721]

Zur Saat
verkauft Rittergut Dieskau bei
Halle a. S. Schlaraffen- u.
Potkuser-Roggen, 4 Jit.
9 Mt. frei bei Station, Egg-
weizen, 4 Jit. bei Station 10
Mt., Schirff Square
head-Weizen, Beier's II. Nach-
zucht, p. Htr. 10 Mt. [2721]

Zur Saat
verkauft Rittergut Dieskau bei
Halle a. S. Schlaraffen- u.
Potkuser-Roggen, 4 Jit.
9 Mt. frei bei Station, Egg-
weizen, 4 Jit. bei Station 10
Mt., Schirff Square
head-Weizen, Beier's II. Nach-
zucht, p. Htr. 10 Mt. [2721]

Zur Saat
verkauft Rittergut Dieskau bei
Halle a. S. Schlaraffen- u.
Potkuser-Roggen, 4 Jit.
9 Mt. frei bei Station, Egg-
weizen, 4 Jit. bei Station 10
Mt., Schirff Square
head-Weizen, Beier's II. Nach-
zucht, p. Htr. 10 Mt. [2721]

Zur Saat
verkauft Rittergut Dieskau bei
Halle a. S. Schlaraffen- u.
Potkuser-Roggen, 4 Jit.
9 Mt. frei bei Station, Egg-
weizen, 4 Jit. bei Station 10
Mt., Schirff Square
head-Weizen, Beier's II. Nach-
zucht, p. Htr. 10 Mt. [2721]